Basic Steps – Stilistik für Bläser

Teil 4: Stilstudien

Von Anneliese Schürer

»Entscheidend darüber, mit wie viel Gehalt und mit wie viel Qualität ein jedes Ensemble musiziert, ist sicher die Güte der Musik, aber weiß Gott nicht weniger wichtig auch die Güte des Arrangements und die Güte der Interpretation. Und Interpretation versteht sich in unserem Zusammenhang im Sinne von Stilempfinden, orientiert an den Realitäten des Werks. Dazu gehören neben laut und leise, hoch und tief, richtig und falsch auch Zeitgeist, Lebensgefühl und Intention der Komposition. Egal ob der Komponist Mozart, Silcher, Strawinsky, Ellington, Jobim oder Santana heißt.«

Damit ist eigentlich alles gesagt, doch das Team »Steps« – Jiggs Whigham, Bernhard G. Hofmann und Renold Quade – belässt es nicht bei verbalen Hinweisen. Musik muss her. Basierend auf den bislang erarbeiteten Akkorden, Artikulationen und Grundrhythmen folgen nun sechs kleine Musikstücke, die jeweils eine stilistische Grundidee fokussieren.

Diese kleinen Stilstudien stellen auf engem Raum Zusammenhänge innerhalb des bisher Erarbeiteten her. Die Überschaubarkeit und Kompaktheit dieser Musikstücke ermöglicht den Musikern leicht und gezielt das Erreichen optimaler Ergebnisse. Es soll nicht nur Spaß machen, diese »Stückle«, wie Bernhard G. Hofmann sie liebevoll mit sympathischem Freiburger Akzent nennt, zu spielen, ihr Erleben soll auch dazu beitragen, den Blick für zukünftige Interpretationen in der gängigen Literatur zu schärfen.

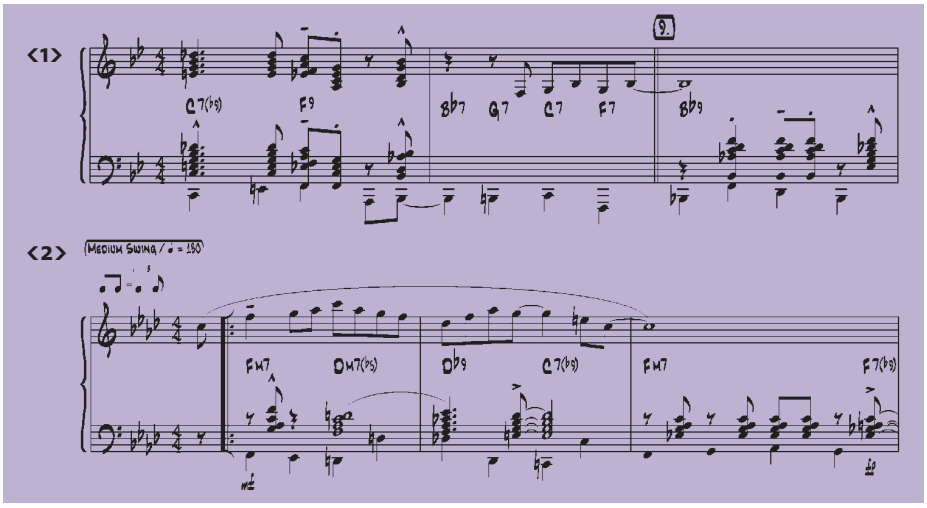
Mit der **»Easter Day Hymn«**, einer Ballade im Slow-Gospel-Stil, geht es los. Die vielfarbig harmonisierte Choralmelodie in angenehmen Lagen gibt jedem Bläser Raum zum »Hinhören« und »Ausbalancieren« seiner Stimme. Über allem steht: mit »großer« Luft ausblasen und die Phrasierungsbögen, dem Luftstrom folgend, ausnutzen. Das Orchester gilt es sorgsam zu »registrieren« – quasi wie eine Orgel. Die »Holz-« und »Blech-Passagen« in Szene setzen, die Gegenstimmen herausarbeiten und gegebenenfalls gerne bei Wiederholungen mit Nuancen spielen. Harmonisch gilt es besonders die Maj^7-Akkorde wahrzunehmen und »auszuhören« – das Begleitheft gibt analytische Hilfestellungen.

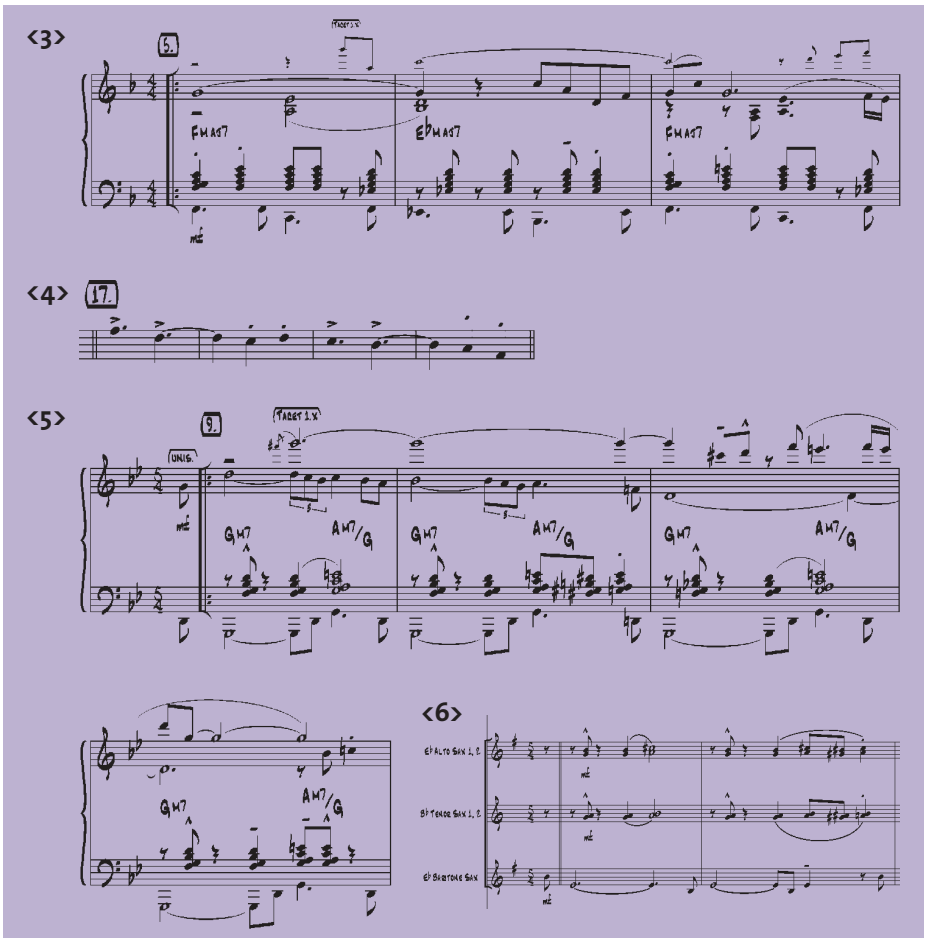
»Riffin'«, im jazzigen Shuffle-Rhythmus, präsentiert unverwüstliche Realitäten des Standard-Swings. Mittleres und tiefes Blech definieren in den ersten acht Takten, gemeinsam mit den Schlagwerkern, den Grundgroove: ein einfaches, zweitaktiges Riff. Wenn die Hölzer in das Geschehen eingreifen, dann tun sie dies in swingtypischer Art und Weise. Dichte Achtelketten in ruhiger Triolenphrasierung. Nie hetzend, immer dem Atemstrom und dem Phrasierungsbogen folgend. Sicher eingebettet ins klar definierte Fahrwasser des bestimmenden Grundgrooves, den die Orchesterkollegen bereits vorgeben ‹1›.

Hier sollte sich ein waches Zuhören wieder einmal auszahlen. Ist der bereits aktive Orchesterteil in den ersten acht Takten auf einem guten Weg (Blech, Rhythmus), dann ist die aktive Wahrnehmung dieser Vorgabe für die in den Startlöchern stehenden Kollegen (Holz) Voraussetzung für das gemeinsame Gelingen. Die »Fat Lady« darf nie wanken oder stolpern. Das bereits erreichte Swingfeeling (Walkingbass, Triolengroove, Swingriff...) wird gekrönt mit der perfekt angedockten, swingend rollenden Achtelmelodie. Im Begleitheft gibt es viele Hinweise, wie man dem Swing hier erfolgreich auf die Schliche kommt.

»Just A Minor Deal«, in swingender Moll-Blues-Manier, vertieft die Erfahrungen von »Riffin'«. War das vorherige Werk eher zweitaktig orientiert, ist die Phrasenbildung hier auf vier Takte angelegt und damit natürlich ausladender und variantenreicher. Die Farbe »Moll« ist keine Hexerei. Sie hat nichts mit Traurigkeit zu tun, unterstreicht aber durchaus den Blues-Charakter des Stücks. Als »Bonustrack« bietet die CD beispielhaft die Möglichkeit, »Improvisationsluft« zu schnuppern. In die Mitte des Stücks ist ein »Chorus-Teil« eingeschoben. Er bietet Gelegenheit, eigene musikalische Gedanken zum Thema zu entwickeln.

Jiggs Whigham gibt dabei gerne ein Beispiel, das ermutigen möchte, Freude und Lust am eigenen, kreativ-improvisierten Spiel zu entwickeln. »Nur Mut! Das Ohr knüpft die ersten Zusammenhänge. Melodie- und Harmoniewechsel im Auge und Ohr behalten und mit wenigen Tönen vorsichtig





herantasten«, so seine freundliche Einladung. Sie ist ein Appetithappen. Wer mehr möchte, dem kann in vielfältiger Weise geholfen werden. »Steps« plant übrigens auch eine Ausgabe zu diesem Thema. <2>

»Bossa Nova Delight« – Musik lateinamerikanischer Prägung darf nicht fehlen, wenn man sich Gedanken über Stilistik macht. Bläsergruppen und Orchesterformationen, auch wenn sie nicht originär aus Südamerika stammen, haben sicherlich schon einmal den Rhythmus der Sambatrommel bemüht. Er vermittelt sofort ein positives Lebensgefühl und eine freudige Stimmung, denn eine stürmische »Stadion-Samba« setzt Energien frei und geht schnell in die Beine. Es geht aber auch sanfter. Natürlich kann man an einem Beispiel nicht alle brasilianischen, kubanischen oder argentinischen Strömungen darstellen, doch mit Hilfe der ruhigen »Bossa Nova« (portugiesisch: »neue Welle«) gelingt mit entspannten Tönen ein Einstieg zum »Latin-Style«.

Der Rhythmus brasilianischer und afrokubanischer Musik ist in der Regel nicht triolisch bestimmt. Er lebt im Grundsatz von binären Strukturen. Die aber grooven wiederum anders als andere »geraden« Musikstile wie zum Beispiel in Rock oder Klassik. Im Latin gibt es eine Fülle von Möglichkeiten, bei denen sich zwei unterschiedliche Grooves gleichzeitig in wunderbarer Harmonie miteinander bewegen. Da agiert die Rhythmusgruppe betont gerade, während die Melodie sich an triolischer Phrasierung orientiert. So auch hier. Zunächst eröffnen die Schlagwerker mit urtypischem »Latin-Grundgroove«. Ihnen folgt eine ruhige Melodie, die sich auftaktisch aus dem Rhythmusgeflecht erhebt und durchzogen ist von einem Hauch von »Triolenphrasierung«. Wer nicht nur beim Hören, sondern auch beim Spielen dieser Musik das Gefühl von Entspannung empfindet, der ist nah am Ziel. <3>

»Falling in Love all over again«, ein Jazz Waltz, entführt wieder in andere Welten. Eigentlich sind »Walzer« und »Swing« doch wie geschaffen füreinander. Wird der Walzer doch von je her, und das vollkommen zu Recht, als »beschwingte« Musik beschrieben. Große, achttaktige Phrasen bilden die melodischen Bögen, die dieses Stück vorantreiben. Dabei ist man in den ersten acht Takten gut beraten, nicht nur auf die Oberstimmen zu gucken, denn der Blick auf die Harmonieblöcke vollendet erst die jeweiligen melodischen Sinnabschnitte. »Zwei gegen Drei« zu führen ist ein weiteres Bauprinzip dieses Jazz Waltz. Und das war auch schon bei Johann Strauß »swingend«. <4>

Die eingängige Melodie und die in vieler Hinsicht klug ergänzenden Nebenstimmen sind mit den gegebenen Hilfen nicht wirklich schwierig zu lesen. Im Zusammenspiel aller Stimmen eröffnet sich die Geschlossenheit des Werks und das Stück hat alle Chancen, bei Interpret und Zuhörer eine gute Portion »Happy-Feeling« zu verbreiten. Ganz im Sinne des Titels: »Falling in Love all over again«.

»Take another Five« swingt im 5/4-Takt. Die Kombinationen von geraden und ungeraden Taktarten sowie deren schnelle Wechsel sind in der zeitgenössischen Literatur für Bläser längst keine Besonderheit mehr. In Verbindung mit Swing- und Bluesfeeling stellt dieser 5er-Takt aber sicherlich eine Herausforderung dar, die sowohl anspruchsvoll als auch lohnend für jedes Ensemble ist. <5>

Wer sich zunächst bewusst macht, dass es sich beim 5er-Takt um eine zusammengesetzte Taktart handelt – in unserem Fall wechseln 3 und 2 einander ab –, hält den Schlüssel bereits in Händen. Ist diese regelmäßige Unregelmäßigkeit einmal erkannt, gilt es sie zu verinnerlichen. <6> Mathematisches Zählen ist sicher ein Weg, vielleicht auch der erste, um sich dieser rhythmischen Struktur zu nähern. Wenn die »Kopfsache« dann geklärt ist, soll der »Bauch« die musikalische Regie übernehmen, ohne aber die klare Stabilität des Kopfes zu vernachlässigen.

Meisterhaftes Üben macht den Meister

So überschreibt das Begleitbuch sein letztes Kapitel und spricht damit gezielt die Dirigenten und ihr spezielles Aufgabenfeld an. »Jede Übung und jedes Spielstück wird vom Begleitheft kommentiert und interpretiert. Aber nicht nur Analysen, auch allgemeine Hinweise zur Instrumentation, zur Probenmethodik und zur Probenphilosophie möchten helfen, gedruckte Noten zu einem klingenden Erlebnis zu machen«, unterstreicht Renold Quade abschließend noch einmal die Intentionen des Team »Steps«. Aktiv mit Leib und Seele bei der Musik zu sein – beim Aufwärmen, beim Einstimmen, beim Üben von Etüden. Versäume nie zu musizieren! Jeder Ton, jeder Klang ist Musik. Das beginnt nicht erst bei einem Konzertstück. ■

Infos: www.schott-musik.de

clarino.print

bläsermusik international

Das Fachmagazin clarino.print widmet sich – entsprechend seinem Untertitel »bläsermusik international« – allen Bereichen der Bläsermusik und richtet sich an ambitionierte Amateure.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte clarino.cd, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

☐ *Ja, ich möchte **clarino.print** abonnieren!*

Schicken Sie mir clarino.print ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
08241/500866

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

☐ Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

Bankleitzahl Konto-Nummer

Geldinstitut

☐ Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z.B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristgewahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum/Unterschrift